

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 22.
Postfachkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/2 jährlich 3.00 M., bei Postbezug 3.00 u. Bestellgeld.

Ausgabe B: mit „Aus großer Zeit“ 45 Pfg. mehr. Preis für 1 Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford 20 Pfg., sonst 30 Pfg. Auktionen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 298

Herford, Freitag, den 20. Dezember

1918

Wahlen zur Nationalversammlung: 19. Januar.

wtb. Berlin, 19. Dez. In der heutigen Nachmittagsitzung der Reichskonferenz der A. u. S.-Räte wurde der Antrag Cohen-Kenß, die Wahlen zur Nationalversammlung am 19. Januar 1919 stattfinden zu lassen mit großer Mehrheit unter dem Beifall des Hauses und dem Widerspruch der Minderheit angenommen.

wtb. Berlin, 19. Dez. Der Kongreß der A. u. S.-Räte beschloß, die Weiskandtskommission zu ersuchen, bei der Entente dahin vorstellig zu werden, daß in den besetzten Gebieten die Wahlarbeit unhindert ausgeübt werden kann.

Der Kampf

um die einheitliche Regierung.

Man darf den Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte nicht einseitig nach den verschiedenen Epochen, die ihn mehr oder weniger tumultuös gestalten, beurteilen; man muß berücksichtigen, daß die meisten seiner Teilnehmer politisch wenig gebildete Leute sind und daß für die Geschäftsführung keine festen Normen vorliegen. Erst während der Tagung haben sich die Fraktionen zusammengefunden und nur langsam gestaltete sich aus dem Durcheinander der Reden das Programm, das erledigt werden sollte. Dabei ist ferner zu bedenken, daß die Aufgabe, die dieser Kongreß zu lösen hat, wesentlich schwieriger ist als etwa die einer Reichstags- oder auch einer ganzen Reichstags-Tagung es gewesen ist. Es gilt aus einem Trümmerfeld ein neues Reich aufzubauen, und es muß dabei mit großen Takt Deinen begegnet werden, die so stürmisch sind, daß sie am liebsten das Neue, was da kommen soll, von heute auf morgen erlangen sehen möchten. Man muß sagen, daß der Präsident Reinert mit großem Geschick die Demonstranten, die zweimal hintereinander in den Saal eingedrungen waren, zu behandeln wußte, und daß er auch sonst immer wieder die Versammlung, wenn es gar zu laut werden wollte, zum Ernst der Aufgabe zurückgeführt hat.

Wir dürfen alles in allem mit einiger Zuversicht der weiteren Entwicklung unserer inneren Lage entgegensehen, so dürfen wir hoffen, daß durch die Nationalversammlung Deutschland in volstem Maße zu einer einheitlichen Regierung gelangen wird.

Daß an solchem Ziel aber die Lebensmöglichkeiten des deutschen Volkes sich entscheiden, daran kann von niemandem, der auch nur halbwegs die Notwendigkeiten unserer Industrie und unserer Landwirtschaft und ebenso die Interessen der Verbündeten mit den übrigen Schiffen vereinigt werden sollten.

Reuter berichtet hierzu, daß die 2 1/2 Millionen Tonnen des deutschen Schiffsraumes nicht ausschließlich Deutschland mit Lebensmitteln versorgen, sondern unter Kontrolle der Verbündeten mit den übrigen Schiffen vereinigt werden sollten.

Ein Roman aus der Geschichte der Stadt Herford.

Die Herforder Zeitung für Stadt und Land beginnt am 1. Januar 1919 einen spannenden Roman aus der Geschichte unserer Stadt. Wir machen schon heute darauf aufmerksam und laden zum Bezug unsere Zeitung ein.

hinlänglich Auskunft gegeben. Er hat uns wissen lassen, daß die Entente nur dann diese Regierung ernst nehmen wird und nur dann mit ihr zu verhandeln gedenkt, wenn diese Regierung auf geordnetem parlamentarischem Wege entstanden ist, wenn hinter dieser Regierung die Mehrheit des deutschen Volks steht und wenn sie nicht durch die Diktatur einer Minderheit ihren Charakter bekommt. Jede Diktatur würde die Entente als eine Form des Militarismus betrachten, und sie würde ihr Kriegsziel nicht für erreicht halten, wenn sie sich mit solchem roten Militarismus einlassen müßte. Die einheitliche Regierung ist darum das erste, was Deutschland zu erreichen hat.

Unterzeichnung des Friedens im Juni?

LL. Genf, 19. Dez. Nach einer „Glasgow“-Melung wird der Friedensvertrag voraussichtlich im Juni 1919 in Versailles unterzeichnet werden. 14 Tage darauf findet der Einzug der Sieger durch den Pariser Triumpfbogen statt. — Das „Echo de Paris“ meldet, daß die Vorfriedenskonferenz bereits Anfang Januar in Paris unter dem Vorsitz Clemenceaus beginnt. Den Verhandlungen gehen private Gespräche zwischen Wilson und Lloyd George, sowie Bonar Law voraus. Am Sonntag gibt Lord Derby zu Ehren Wilsons ein Diner.

Polens Anschluß an die Alliierten.

LL. Genf, 19. Dez. Wie das „Echo de Paris“ meldet, hat der polnische Staat den Anschluß an die Entente vollzogen. Die noch auf polnischem Gebiet stehenden deutschen Truppen sollen umgehend entwaffnet werden.

Zur Lebensmittelversorgung Deutschlands.

wtb. Rotterdam, 19. Dez. Der zurzeit in Paris weilende amerikanische Lebensmittelkontrollleur Hoover teilt mit, daß trotz der Bedingungen bezüglich der 2 1/2 Millionen Tonnen deutschen Schiffsraumes nicht in Hoovers Namen gestellt habe, wie die deutsche Darstellung irreführend behauptet hätte, sondern im Namen der Verbündeten.

Reuter berichtet hierzu, daß die 2 1/2 Millionen Tonnen des deutschen Schiffsraumes nicht ausschließlich Deutschland mit Lebensmitteln versorgen, sondern unter Kontrolle der Verbündeten mit den übrigen Schiffen vereinigt werden sollten.

LL. Amsterdam, 19. Dez. Die englischen Mäntel bringen ein Telegramm aus Paris, dem zufolge die Gesamttonnage der von den Alliierten versenkten Schiffe aller Nationen 15 053 785 Tonnen beträgt. Im Vergleich mit dem Zustand vor dem Kriege hat sich das Verlustmaß um 1 811 581 Tonnen vermindert.

Revolutionäre Bewegung in England.

LL. Bern, 19. Dez. Die englische Wahlkampagne, die am letzten Sonntag zu Ende ging, führte, wie aus der englischen Presse hervorgeht, in verschiedenen Wahl-

bezirken zu offener revolutionärer Propaganda. Besonders deutlich wurde dies in dem Wahlkreis Glasgow, in dem der radikale Sozialist Maclean, der wegen revolutionärer Intrigen erst vor kurzem eine Zuchthausstrafe verbüßt hatte, dem Arbeitsminister Barnes gegenüberstand. In den Versammlungen wurde die revolutionäre Revolution gepredigt und die Errichtung einer sozialistischen Republik gefordert. Man brachte Forderungen auf die russische und deutsche Revolution und auf die kommende englische Revolution aus. In energischer Sprache wurde der infame Waffenstillstand gebrandmarkt, der Deutschland und Österreich ausgenutzt wurde.

Wilson feiert Weihnachten in Lier.

wtb. Rotterdam, 18. Dez. Der Newe Rotterdamsche Courant meldet aus Paris, daß Wilson das Weihnachtsfest bei den amerikanischen Truppen in Lier feiern wird.

Foch bei Wilson.

wtb. Paris, 18. Dez. Reuter. Foch besuchte gestern Abend den Präsidenten Wilson und hatte eine halbstündige Besprechung mit ihm.

Ist Frankreich gegen den Bolschewismus immun?

LL. Genf, 19. Dez. Die „Humanité“ veröffentlicht einen vielbeachteten Artikel, in welchem es heißt: Entweder bildet sich eine revolutionäre Bewegung außerhalb der Partei, oder sie wird durch die Partei geleitet, wozu Einigkeit notwendig ist. Es ist möglich, daß soziale oder politische Ereignisse von außerordentlicher Schwere die Partei zwingen, an die revolutionäre Energie des Proletariats zu appellieren. Andererseits ist es möglich — und das erscheint wahrscheinlicher —, daß sich spontane Volksbewegungen außerhalb unserer Organisationen bilden. Gegebenenfalls ist für die Führung der Bewegung eine starke, d. h. einige Partei notwendig. — Der „Temps“ bemerkt zu diesem Artikel, diese These sei die häufigste, die jemals in einer Zeitung besprochen wurde. Die revolutionären Drohungen würden jedoch niemand einschüchtern. Frankreich sei durch seinen Sieg gegen eine bolschewistische Ansteckung immun.

Rußlands Vertreter auf der Friedenskonferenz.

LL. Königsberg, 19. Dez. Nach dem Revaler „Auf- und Ab“ sollen Sazonow und Teratow zu Vertretern Russlands auf der Friedenskonferenz ernannt worden sein.

Bolschewistische Schandtat in Sibland.

LL. Riga, 19. Dez. Eine bolschewistische Bande mit drei Maschinengewehren überfiel das Gutshaus Mikowa in polnisch-Sibland, verarmte die Tür und zündete das Haus an. Die darin befindlichen dreißig deutschen Soldaten und Bewohner verbrannten. Ebenso wurden die Güter Mikowa, Malta, Markow und Balkinowo, sämtlich in polnisch-Sibland, ausgeraubt und niedergebrannt.

Das Wahlergebnis im Herzogtum Braunschweig.

LL. Berlin, 19. Dez. Am Schluß der Vormittags-Sitzung der Reichskonferenz wird das Wahlergebnis der Wahlen im Herzogtum Braunschweig bekannt gegeben. Es haben erhalten: Die Unabhängigen 22 618, die Mehrheitssozialisten 16 316, die Demokraten 17 695 und die Alldeutschen 13 823 Stimmen. Insgesamt stehen 31 518 wahlberechtigten 88 994 sozialdemokratische Stimmen gegenüber.

Die Spaltung der Nationalliberalen.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ behauptet, daß der Beschluß des nationalliberalen Zentralvorstandes vom Sonntag auf Aufrechterhaltung der nationalliberalen Organisation der Stimmung in der Gesamtpartei der Nationalliberalen entspricht. Jener Beschluß, der die Ablehnung des Anschlusses an die Deutsche demokratische Partei bedeutet, ist mit nur 33 gegen 28 Stimmen in dem 228 Mitglieder zählenden nationalliberalen Zentralvorstand beschlossen worden. Wenn der Beschluß wirklich die Ansichten der nationalliberalen Gesamtpartei zum Ausdruck brächte, so würde das etwa bedeuten, daß die nationalliberalen Fraktionen im Reichstag und im preussischen Abgeordnetenhaus je zur Hälfte Anschluß bei der Deutschen demokratischen Partei fänden und zur Hälfte Vertreter der alten nationalliberalen Partei blieben. Unter den Anführern der nationalliberalen Partei, die sich jetzt Deutsche Volkspartei nennt, sind aber am Dienstag nur ganz wenige nationalliberale Parlamentarier zu finden, wie Bartling, Hugo Böttger, v. Campe, Feld, Stresemann und Mergel. Der Generalsekretär Dr. Hugo ist bei den Nationalliberalen geblieben, ebenso wie Dr. Leidig. Zur Deutschen Volkspartei hat sich durch seine Unterschrift unter den Aufruf der Deutschen Volkspartei auch der Chefredakteur der „Täglichen Rundschau“ Kippeler bekannt. Die Unterschriften unter diesen Aufruf lassen nicht erkennen, daß wirklich die Mehrheit der Nationalliberalen zu Stresemann hält und nicht mit Dr. Friedberg zu der Deutschen demokratischen Partei übergeht. L. C.

Eine demokratische Entschließung zum Frauenwahlrecht.

Eine Volksversammlung der Ortsgruppe Duisburg der Deutschen demokratischen Partei hat die folgende Entschließung gefaßt: Nachdem den Frauen und Mädchen das aktive Wahlrecht eingeräumt worden ist, haben wir die selbstverständliche Pflicht, uns an der politischen Bewegung tätig und lebhaft zu beteiligen. Es wäre eine Verleumdung am Vaterlande und unseren eigenen Interessen, wenn wir uns durch Vorurteil verleiten ließen, unsere Mitwirkung zu verweigern. Wir schließen uns derjenigen Partei an, in der wir die Wahrung der bürgerlichen Freiheit am besten gewährleistet sehen, erklären uns mit dem Programm der Demokratischen Partei einverstanden und geloben, die Verwirklichung mit allen Kräften zu unterstützen.

Reichskongreß der A. u. S.-Räte.

Berlin, 18. Dez. Vorsitzender Reinert eröffnet die Verhandlungen und ermahnt die Delegierten und die Besucher zur größten Ruhe und Zurückhaltung. Ferner teilte er mit, daß er strenge Anweisung gegeben habe, keine Personen in den Saal zu lassen, die nicht Delegierte sind. Schließlich wird eine Geschäftsordnung genehmigt, um den Kongreß arbeitsfähig zu machen. Zur Beratung stehen zunächst die gestern am Schluß der Sitzung überreichten Anträge der Soldaten.

Kampel-Hamburg (Soldatenfraktion) beantragt, daß die Anträge der Delegation als Richtlinien angesehen werden, daß aber ihre endgültigen Ausführungsbestimmungen von den Volksbeauftragten unter der Kontrolle des neuen Volksrats und im Einvernehmen mit den neuen Zentralräten von Heer und Marine festgesetzt werden sollen.

Loth-Berlin (Matrose): Auch die Fronttruppen werden damit einverstanden sein, daß man den Offizieren die Abfertigung nimmt und nur solche Personen zu Führern macht, die das Vertrauen der Truppe genießen. Nicht alle Offiziere sollen verschwinden, sondern nur die, zu denen die Mannschaften kein Vertrauen haben. (Beifall.) Sahm (Offizier) erhebt Widerspruch gegen die Befestigung der Obersten Heeresleitung und ihre Befestigung durch einen Zentralkommandanten. (Großer Beifall.)

Günther (Breslau, Soldatenfraktion): Auch wir sind gegen die Vereinfachung der obersten Heeresleitung mit ihren reichen Erfahrungen, ganz abgesehen von den Schwierigkeiten, die uns der Verband dann machen würde.

Däumig (Berlin): Die Volkswehr an sich wäre ganz gut, aber der für sie aufgestellte Entwurf scheint sehr hart nach dem alten System. Sogar die alten Strafen sollen nach wie vor gelten. Auch ich will nicht allen Offizieren den Zugang zu den Soldatenräten verschließen, aber das Vertrauen der Mannschaften genügt nicht als Voraussetzung. Die Offiziere müssen die Gewähr einer festen, zuverlässigen und republikanischen Überzeugung bieten.

Anträge der Fraktion der Reichssozialisten wollen die oberste Kommandogewalt dem Rat der Volksbeauftragten unter der Kontrolle des Volksrats übertragen. Offiziere in wichtigen Stellen sollen im Interesse der Demobilisation im Rente bleiben, wenn sie erklären, gegen die Revolution nichts unternommen zu wollen. Offiziere sollen wiedergewählt werden können. Ferner wird die Abschaffung des Adels, aller Rangabzeichen usw. verlangt. Aber alle diese Forderungen sollen nur als Richtlinien gelten, die endgültige Regelung soll später erfolgen.

Levinsohn (Weizsäcker): Wir können nicht alle Kommandeure von uns aus befehlen. Wenn wir die oberste Heeresleitung befehligen, mit wem soll der Verband dann verhandeln?

Mit großer Mehrheit beschließt der Kongress, die Beratungen abbrechen und zu warten, bis die Beschlüsse der Berliner Soldatenräte vorliegen.

Wieder eine Delegation.

Nach der Wiedereröffnung der Sitzung teilt der Vorsitzende mit, daß wieder einige Deputationen draußen stehen. (Geräusch.) Im Anschluß hieran erklärt Reinert: Die Delegation erklärt, falls sie nicht vorläge, würden 250 000 Arbeiter Berlins am Donnerstag die Arbeit niederlegen. (Hört, hört! und Lärm.) In dem Empfang, solcher Berliner Delegationen liegt eine Bevorzugung der Berliner Arbeiter. Um jede Verletzung der Delegationsrechte zu vermeiden, sind wir gern bereit, sie durch Mitglieder der Fraktionen empfangen zu lassen. (Allseitige Zustimmung.)

Gegen 10 Stimmen erklärt sich der Kongress mit diesen Ausführungen einverstanden. Der Empfang der Delegationen soll im Ministeriumssaal stattfinden. Sogleich nach dieser Erklärung der Frage erscheint die etwa 50 Mann starke Arbeiterdelegation im Saal. Sie führt große rote Fahnen mit sich und Schilder, auf denen die Namen der Großbetriebe der Berliner Metallindustrie verzeichnet stehen. Der Führer der Delegation versucht zu sprechen, wird aber von dem großen Lärm und der Glorrie des Präsidenten überhört. Schließlich verläßt sich Reinert dazu, diesmal noch die Forderungen der Arbeiter anzuhören, da auch die Soldaten zu Wort gekommen sind. Der Führer trägt die Forderungen vor, die dahingehen: 1. Deutschland eine einheitliche sozialistische Republik. 2. Alle Macht den Räten. 3. Regierungsgewalt für den Volksrat. 4. Beseitigung des Rates der Volksbeauftragten. 5. Maßnahmen zum Schutz der Revolution. 6. Entwaffnung der Gegenrevolutionäre. 7. Bewaffnung des Proletariats. 8. Aufruf zur Durchführung der sozialistischen Weltrepublik.

Nachdem Reinert die Forderungen zur ordnungsmäßigen Erledigung entgegengenommen hat, verläßt die Delegation allmählich den Saal mit den Rufen: Hier herrscht Reaktion.

Nach der Mittagspause wurde über die vorgelegten Anträge abgestimmt. Ein Antrag der bürgerlichen Presse zur Aprobation der Verfassung des Reichsstaats zu belassen und den Rest der Reichsliste zu überweisen, wird dem Volksrat überwiesen.

Angenommen wird ein Antrag auf Entwaffnung der Gegenrevolution, baldige Befreiung der Kriegsgefangenen, Übertragung der gesetzgebenden und exekutiven Gewalt auf den Rat der Volksbeauftragten bis zur Nationalversammlung, Überwachung des Reichs- und preussischen Rabinetts, Be- und Abfertigungsrecht der Reichs- und Landesämter durch die Volksbeauftragten. Bei Berufung der Sachmänner ist der Zentralrat zu hören. Angenommen wird ferner ein Antrag, daß dem Volksrat der Rat der Arbeiter- und Soldatenräte vorzulegen ist.

Ein Antrag wird den Volksbeauftragten überwiesen, der besagt, daß in den Garnisonen die Kommandogewalt

in der Hand der bürgerlichen Arbeiter- und Soldatenräte liegen soll. Ein Antrag auf Verminderung des 58er Marineauschusses wird nahezu einstimmig angenommen.

Abgelehnt wurden u. a. die Anträge auf Aufhebung des Grenzschutzes, ebenso ein Antrag, der besagt, daß die Tätigkeit der Volksbeauftragten auf Vernichtung der Macht der A- und S-Räte hinausläuft und der Gegenrevolution dient, über einen Antrag Kaufmann, der den A- und S-Räten die politische Gewalt, das Kontrollrecht, Be- und Abfertigungsrecht gegenüber der Exekutive überträgt und völliges Ausschalten der bürgerlichen Regierungsmittel verlangt, wird nach Prüfung der Mandate namentlich abgelehnt. Es folgt die Beratung der Soldatenanträge.

Es folgt der Bericht der Mandatsprüfungskommission. Die Kommission beantragt, 472 Mandate für gültig zu erklären, 72 zu kassieren. Die Versammlung beschließt, von den beantragten Mandaten 6 an die Kommission zurückzuverweisen und zwei für gültig zu erklären.

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 9 Uhr verlegt. — Schluß nach 8 1/2 Uhr.

Herford und Minden-Ravensberg.

20. Dezember.

Freiheit der Wahl.

Bei Handhabung des Wahlgeschäfts werden die Beamten sich völlige Unparteilichkeit angelegen sein lassen.

Ich richte auch an die Bevölkerung die dringende Mahnung

die Freiheit der Wahl

nicht zu führen.

Wahlen, die nicht völlig frei sind, sind zwecklos. Sie sind eine Lüge. Heute kommt es mehr denn je darauf an, die wahre wirkliche Volksstimmung kennen zu lernen. Aus ihr allein kann uns die Ordnung kommen, von der unsere Existenz als Volk abhängt.

Freies Wort und freie Presse

sind garantiert. Mache jeder Gebrauch davon. Aber störe sie auch Niemand. Jeder Druck ist ungehörig.

Das Volk soll frei sein. Es darf sich daher frei zu jeder politischen Ansicht bekennen — gleichgültig zu welcher Partei der Einzelne gehört, gleichgültig, ob er Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, Beamter oder was er sonst ist.

Minden, der 13. Dezember 1918.

Der Regierungs-Präsident: Dr. v. Campe.

Gemeindebeamte und Nationalwahl.

Nachstehende Entschließung der Gemeindebeamten-Organisation in Westfalen ist der Reichsregierung übermittelt worden:

Der Verband der Kommunalbeamten der Provinz Westfalen hält mit Rücksicht auf die dringende Notwendigkeit schneller Zusammenberufung der Nationalversammlung den auf 16. Februar 1919 angelegten Wahltag für viel zu spät angelegt.

Die Vertreter der Gemeindebeamten Westfalens erklären, daß die Wahllisten, auch in den Großstädten, sich in kürzester Frist — längstens 8 Tagen — aufstellen lassen und daß als Offenlegung und Einspruchsfrist 14 Tage ausreichen dürften.

Der Provinzialverband Westfalen verbürgt sich mit seinen Mitgliedern für die rechtzeitige Durchführung aller Vorarbeiten. Er hält es für seine vaterländische Pflicht, zur Hebung der von der Reichsregierung und anderer Seite hervorgehobenen Schwierigkeiten bei der Aufstellung der Wahl-

listen alle Kräfte in den Dienst der Sache zu stellen. Die Gemeindebeamten sind bereit, ohne Rücksicht auf die Dienstzeit die Wahlunterlagen so zeitig fertigzustellen, daß bei Kürzung aller in der Wahlordnung vorgesehenen Fristen die Wahlen spätestens Mitte Januar 1919 vorgenommen werden können.

— Zum Wahlkommissar für den 17. Wahlkreis (Minden-Münster, Lippe) ist der Verwaltungsgeschäftsdirektor v. Bergen-Minden ernannt.

H. Empfang der Feld-Art.-Regiments Nr. 225. Gestern mittags 12 Uhr ist das Feld-Art.-Regiment Nr. 225 hier eingetroffen, allerdings nur zu vorübergehendem Aufenthalt, denn Quartiere wird es in Hiddenshausen beziehen. Die Truppe ist am 6. November aus der Gegend von Cambrai abgerückt und bis hierher marschiert. In vollster Ordnung trafen die tapferen Helden auf dem Wilhelmplatz hier an, jubelnd begrüßt von Hunderten von Kindern und Erwachsenen Ernst und Entschlossenheit lag auf den Zügen jedes Einzelnen. Oberbürgermeister Busse entbot den unvergleichlichen Kämpfern einen herzlichen Willkommensgruß, endigend mit einem Hoch auf das Vaterland. Der Regimentskommandeur Major Winterstein dankte dafür und ließ seine Worte ausklingen in ein Hoch auf die Stadt Herford. Auch diese Truppe soll uns ein lieber Gast sein, und wir sind der Überzeugung, daß man in Stadt und Land alles aufbieten wird, um ihnen die Tage ihrer Anwesenheit in unserer Heimat so angenehm wie nur irgend möglich zu gestalten. Sie haben's verdient, unsere feldgrauen Brüder, die uns länger als vier Jahre den Feind ferngehalten haben, daß wir ihnen zu Liebe tun, was in unsern Kräften steht.

mtb. Bekanntmachung der Reichsbefleidungsstelle über Erweiterung der Freiliste. Auf Grund der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbefleidungsstelle vom 29. März 1917 (R. G. Bl. S. 257) wird folgendes bestimmt: § 2. In das Verzeichnis A (Freiliste) der Bekanntmachung der Reichsbefleidungsstelle über Änderungen der Freiliste vom 13. Oktober 1917 (Reichsanzeiger Nr. 244) werden die nachstehend aufgeführten Gegenstände aufgenommen: fertige Frauen- und Mädchen-Wintermäntel oder Umhänge, fertige Tisch-, Kommoden-, Kügel- oder ähnliche Decken, Ballrobenbäts, Regirin, Schlängelhaute, Regenmantel und daraus hergestellte Gegenstände. § 2. Diese Verordnung tritt am 19. Dezember 1918 in Kraft. Berlin, 17. Dezember 1918. Reichsbefleidungsstelle. Dr. Temper.

— Zwiebeln werden in der Markthalle jetzt in größerer Menge feilgeboten. Es ist das vorläufig die letzte Gelegenheit, sich damit zu versorgen.

— Herforder Arbeitsmarkt. Bei dem städtischen Arbeitsamt waren Mittwoch gemeldet an Arbeitsuchenden: 191 gelernte und 204 ungelernete Berufe.

A. Die Arbeitslosen-Versammlung im Saale des Herrn Liedtke unter Leitung des Genossen Niemeyer vom Holzarbeiterverband gab schon rein äußerlich genommen ein Bild vom Umfange der Arbeitslosigkeit in Herford. Zwischen 300 bis 400 Arbeitslose, meist im feldgrauen Kleid, füllten den Versammlungsraum. Die Versammlung sollte über Umfang der Arbeitslosigkeit und Märkte über die Unterfindungsfähigkeit bringen. Stadtv. Radig gab das einleitende Referat. Er erklärte die Versammlung als ein Ereignis für Herford, das bislang keine Arbeitslosigkeit kannte, da gesunde wirtschaftliche Verhältnisse hier vorliegen. Er gab dann in längerer Ausführung ein Bild über die Vorschriften der Arbeitslosenfürsorge, die bis vor

kurzem eine Lücke in der sozialen Gefügegebung gewesen sei. Die Anregungen für Arbeitslosenunterstützung seien schon alt und reichen bis 1902 zurück, ohne auch etwas greifbares gezeitigt zu haben. Die neue Volksregierung habe nun durch gesetzliche Regelung diese Lücke beseitigt, einzelne Großstädte in Deutschland hatten bereits Arbeitslosenfürsorge eingeführt nach dem sogenannten Genter System. Auch die Arbeitslosigkeit doch nur wenig beschränken. Nur die rechte Zusammenfassung der Nationalversammlung kann die soziale Gefügegebung weiter ausbauen. Nebenher besprach dann eingehend die örtliche Arbeitslosenfürsorge, die von der Versammlung im großen und ganzen freudig begrüßt wurde. Auch auf die Erwerbsbeschränkungen soll die Unterstützung nach Verhältnis zum Verdienst ausgedehnt werden. Einige Gärten wünschte man beseitigt. Bemerkte wurde, daß die Regierung nur die Grundlage geschaffen, den Kommunen aber der Ausbau der Arbeitslosenfürsorge aufgetragen sei. Die Kommission habe für Herford die in der Vorlage vorgesehene Frist gestrichen, so daß die Unterstützung vom 1. Tage der Arbeitslosigkeit ausbezahlt werde. Eine tägliche Kontrolle der Arbeitslosen sei aber unbedingt nötig, damit kein Mißbrauch getrieben würde. Die Ausstellung der Kontrollkarte soll ebenfalls neu geregelt werden. Stadtv. Radig versprach, alle Bestimmungen nach besten Wissen und Gewissen zum Wohle der Arbeitslosen und deren Familien auszuführen. Beurteilt wurde der Ton im Wahlkampf. Religion bleibt zwar Privatsache, aber es liegt der Sozialdemokratie fern, religiöse Gefühle der Einzelnen zu trüben. In der Besprechung kamen dann Einzelfälle zur Aufklärung, die aber erkennen ließen, daß die Arbeitslosen volles Vertrauen in die Arbeit der Kommission setzten. Klarheit wurde geschaffen über den Beschluß des Industrie-, Handels- und Gewerbe-Rats. Falls Weiterungen vorkommen, dem Beschluß nachzukommen, muß Bescheid bei der Arbeitslosenkommission eingereicht werden. Bisher sind nur sehr vereinzelte Fälle vorgekommen, die aber zur Zufriedenheit beider Teile gelöst seien. Der städtische Arbeitsnachweis muß weiter ausgebaut werden. Nachgewiesene Arbeit muß angenommen werden, auch außerhalb. Das liegt schon im Interesse der Allgemeinheit. Es muß ein Ausgleich zwischen den einzelnen Orten geschaffen werden, um das Wirtschaftsleben hoch zu halten. Arbeitslosenunterstützung darf nicht als Armenunterstützung angesehen werden. Die beste Arbeitslosenunterstützung sei immer die Zuweisung von Arbeitsgelegenheit. Das müsse oberster Grundsatz bleiben. Die Kommission wurde beauftragt, bei den Direktionen der Staatsbetriebe, Post und Eisenbahn, vorzulegen zu werden, die Entlassungen der Hilfskräfte bis zum nächsten Frühjahr hinauszuschieben. Die Besprechung nahm einen sachlichen Verlauf und wird zur Beseitigung der Arbeitslosen nicht unerheblich beitragen.

Am Herford-Hiddenshausen.

u. Hiddenshausen, 19. Dez. Unter dem Jubel der Bevölkerung ist heute nachmittags hier das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 225 eingetroffen. Das Regiment traf von Herford hier ein und wird hier demobilisiert.

Am Enger.

Enger, 19. Dez. Das Elektrizitätswerk des Herrn Riepe ist an das Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg verkauft.

Enger, 19. Dez. Milchhändler Pohlmann erwarb die Befugnis des Kleinrentmeisters G. Klostermann jr. für 25 000 M.

Erregung. Wer weiß, was geschehen ist. Und ich bin fortgegangen, statt bei ihm zum bleiben und aufzupassen.

„Du kannst ihn doch auch nicht hüten, Marie-Luise, er ist doch kein Kind, das sich hüten läßt.“

„Ja, aber wenn ich dort geblieben wäre, hätte ich ihm vielleicht irgendeine Aufregung ersparen können.“

Klaus schüttelte den Kopf. „Duale dich nicht unnötig, Marie-Luise. Wie hättest du das wohl anfangen sollen!“ Um sie ihren trüben Sinnen zu entreißen, begann er zu plaudern, leichter, als es ihm ums Herz war.

Aber sie hörte kaum zu, erst als er zufällig den Namen Blaumann erwähnte, horchte sie auf. „Ich möchte bloß wissen, was der Diener hat“, sagte sie. „Jedemal, wenn ich ihm begegne, fällt es mir auf, wie merkwürdig er mich ansieht.“

Klaus wurde aufmerksam.

„Blaumann?“ fragte er erstaunt.

„Ja, auch gestern abend wieder. Direkt durchdringend ist dieser Blick. Er ist überhaupt ein sonderbarer Mensch, den jungen Boyen muß er recht gut kennen, das merkte ich gestern daran, wie bedeutsam er ihn ansah.“

„Du hast seine Blicke ja ordentlich scharf beobachtet, Marie-Luise“, versuchte Klaus zu scherzen, obwohl ihm gar nicht danach zumute war. Denn was Marie-Luise sagte, war ganz geeignet, ihn betroffen zu machen.

Fortsetzung folgt

Bersiegelte Lippen.

Roman von H. M. Allen.

26

(Nachdruck verboten.)

Enno Boyen verabschiedete sich flüchtig von ihr. Mit Klaus hatte sie den ganzen Abend kaum gesprochen. Aber sie fühlte seinen Händedruck beim „Gute Nacht“ wie eine Erlösung und Beruhigung.

Am Mittag des anderen Tages war Amtmann Ostwald besonders guter Laune.

„Na, jetzt brauch ich den Klaus nicht mehr, jetzt sollst du auch was von ihm haben!“ sagte er schmunzelnd. „Gut, daß ich ihn mir noch gelangt habe. Aber erst das Geschäft und dann das Vergnügen. Nun könnt Ihr Mädels sehen, wie lange ihr ihn noch da behaltet.“

Marie-Luise sah aufmerksam nach Klaus hin. Aber ehe er antworten konnte, öffnete sich die Tür und die Mamfell kam eilig, und wie es schien etwas verlegen herein und flüsterte mit Frau Ostwald, während sie ihr einen Brief überreichte.

„Marie-Luise, die neben ihr saß warf unwillkürlich einen Blick auf das Kuvert und erschrak heftig. Das war die Schrift von Tante Ewald. Und da der Postbote jetzt um diese Zeit nicht kam, mußte er wohl durch einen Boten gebracht worden sein. Ob etwas geschehen war? Ungewollt beobachtete sie Frau Ostwald, während sie las und sah wohl den Ausdruck des Schreckens in ihrem guten, offenen Gesicht.“

„Der Brief ist von Tante Ewald, ist etwas passiert? Mit Papa? Bitte sag es gleich, Tante Ostwald!“

Frau Ostwald zögerte.

„Sicher, Tante. Bitte, sag es doch!“

„Dein Papa ist krank geworden, Marlieschen. Aber ängstige dich nicht, es ist wirklich nicht so schlimm.“ Die dicke, gute, alte Dame schloß das ausschließende junge Mädchen in die Arme. „Hier lies den Brief, Marlieschen, das ist schon am besten.“

Hastig überflog Marie-Luise die wenigen Zeilen, die weiter nichts enthielten als die Mitteilung, daß Major von Magnusen einen starken Anfall seines Leidens habe und daß es wohl am besten sei, wenn Marie-Luise nach Hause komme.

„Du weißt ja, Kindchen, das kommt plötzlich, und dann kann sich warscheinlich Tante Ewald auch nicht helfen, da bist du nun einmal nötig.“

Marie-Luise nickte wortlos, der Schreck hatte sie förmlich gelähmt. Es mußte sehr schlimm mit Papa stehen, wenn Tante Ewald so schrieb. Ein gewöhnlicher Anfall konnte das nicht sein, dabei wußte auch schon die Anne genug Bescheid, die ja lange genug im Hause war.

„Kann ich den Wagen gleich bekommen, Onkel Ostwald?“

„Ja natürlich, Kind. Aber nur keine Bange und Kopf hoch! Du weißt ja, der Papa ist leicht ungeduldig, da will er sein Töchterchen zu Hause haben. Franz soll gleich anspannen.“

Marie-Luise lief mit bebenden Füßen nach ihrer Stube, ohne auf Vores Trostwort zu hören. Mit zitternden Händen packte sie ihren Koffer in fliegender Hast, während Lore hinzutrug, und sich gar nicht trösten konnte, daß Marie-Luise nun fort mußte.

Als sie herunterkam, stellte Franz gerade eine Handtasche auf den Boden, die ihr nicht gehörte.

Erstaunt saß sie ihm am. als Klaus Ewald vollkommen reifsfertig aus der Tür kam.

„Natürlich fahre ich mit, Marie-Luise“, sagte er leise, „wenn du erlaubst.“

Sie nickte wortlos.

„Zu schade, daß du nun auch fährst, Klaus“, rief Lore bedauernd. „Aber es ist besser, wenn Marie-Luise die zwei Stunden nicht allein ist. Sie macht sich sonst nur unnötige Sorgen.“

Es gab einen eiligen Abschied.

„Wenn Papa wieder wohl ist, kommst du wieder, nicht wahr, Marlieschen?“ tröstete Frau Ostwald.

Marie-Luise nickte abwesend. Wenn Papa wieder gesund war! Ach Gott, wann würde das sein, wenn es überhaupt sein würde! Das Herz war ihr ahnungslos schwer, gewaltsam hielt sie die Tränen zurück; aber als der Wagen fortrollte, und sie sich noch ein letztes Mal umgedreht und zurückgewinkt hatte, da brachen sie unaufhaltsam hervor.

Klaus saß still neben ihr, er ließ sie ruhig weinen. Als endlich ihre Tränen zu fließen aufhörten, ergriff er sachte ihre Hand.

„Wenn es sehr schlimm wäre, würde Mama wohl eine Andeutung gemacht haben, Marie-Luise“, sagte er tröstend.

Marie-Luise schüttelte heftig den Kopf. „Nein, Tante denkt, ich erfahre es noch früh genug, wenn ich heimkomme.“

Aber Marie-Luise, das Leiden deines Vaters ist doch nicht gefährlich, das weißt du doch selbst. Es ist schmerzhaft und quälend, aber ...“

Marie-Luise schüttelte den Kopf.

„Ach Klaus, der Doktor hat mir schon, als ich aus Berlin zurück kam, gesagt, daß Papa sehr sorglich behütet werden müsse, vor jeder

Blottho, 19. Dez. Hier hat sich eine Ortsgruppe der Deutschen demokratischen Partei gebildet. Zum vorläufigen Vorsitzenden wurde Herr Aleemann, zum Stellvertreter Kaufmann Karl Blottho gewählt.

Bünde, 18. Dez. Von seiten des Arbeiter- und Soldatenrats für Bünde, Amt Ennigloh und Wödinghausen und des Bürgerausschusses für Bünde und H.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page shows the binding, with visible stitching and the adjacent page. There is no text or other markings on the page.

Einberufung der Bauern- und Arbeiterparteien und den Vorlieben abschließen. Im Interesse der Aufrechterhaltung der Wirtschaftskraft muß jedoch von der Vergeßlichkeit der Erzeugungsmittel abgesehen werden. Die Verammlung erwartet auch, daß die Reichsregierung alles dar- und zu setzen wird, um die Reichseinheit zu wahren."

Minden, 18. Dez. Wie der Handelskammer Magdeburg mitgeteilt wird, hat die Regierung beschlossen, mit dem Bau der Strecke Hannover-Beine des Mittellandkanals als Kostfandsarbeit jetzt zu beginnen. Der Entschluß ist vom Gesamtministerium gefaßt und beim Fehlen einer parlamentarischen Vertretung als endgültig anzusehen. Man scheint also den Plan der Nordlinie bei der Regierung fallen gelassen zu haben, wenigstens nicht ausgeschlossen scheint, daß man die Strecke Hannover-Beine auch als Stichkanal betrachten könne. Im übrigen bildet diese Strecke einen Bestandteil der Mittel- als auch der Südlinie, sei somit die Möglichkeit zur endgültigen Entscheidung offen geblieben. Wie die „Magdeb. Zeitung“ ergänzend mitteilen kann, war der Bau der Strecke Hannover-Beine von der Militärverwaltung bereits im Kriege geplant, um den Anschluß des Nieder Bergespiers an den Gropperkanal ermöglichen. Für die Nordlinie hätten in Kriegszeiten keine Sympathien mehr bestanden. Zeitweilig schienen sich die maßgebenden Kreise in Berlin für die Südlinie entschieden zu haben, doch sei dies neuerdings zweifelhaft geworden. eingehende Untersuchungen erneut angeordnet. Die Kostenfrage mache noch Schwierigkeiten, die schon zu überwinden seien.

b. Detmold, 19. Dez. Die Aufröhlung der Trennung der Kirche vom Staat hat in Lippe eine tiefste Stimmung ausgelöst. Sichtlich gesunkenen Kreise der beiden christlichen Glaubensbekenntnisse wollen indes eine Front gegen dieses Vorhaben machen. Rundgebung gegen die Trennung der Kirche vom Staat fand selbst in Detmold statt. Einmal war die Versammlung durch den Ortsvereins Deutsch-nationalen Volkspartei, als Redner der erste Geistliche der reformierten Landes-Generalsuperintendent D. Wepel, am Redner-
Er sprach über das geschichtliche Verhältniß Staat und Kirche in Lippe und forderte am seiner Ausführungen eine freie, aber feste Kirche im freien Staat.

Padetborn, 18. Dez. Gestern früh kam es zu regelrechten „Belagerungen des Rathhauses“, in dem der S. Rat residirt. Mannschaften der 457er G. der Rat habe unberechtigter Weise Gelder des B. beschlagnahmt, und als eine gütliche Verhandlung Erfolg hatte, rückte eine bewaffnete Abtheilung Nachsinegewehren heran und be lagerte so lo Rathaus, bis der M. R. „kapitulierte“. Der M. in einem Flugblatt der Bürgerschaft Aufklärung den Vorgang, der lediglich auf Mißverständnissen soll. Die dreistündige Belagerung des Rathhauses rief eine große Menschenansammlung.

Eszen, 18. Dez. Die Aufstandsbewegung, die die staatl. Beden bei Wotrop übergriff, sieht getrennt zu blutigen Ausschreitungen. Es meldet worden, daß eine kleine Zahl von Streik-Bezieh zu Bezie zöge und die Belegschaften, teilw. Anwendung von Gewalt zwingen, in den Wotrop. Im Wotrop hatte sich vor dem Rast große Menschenmenge eingefunden, die die große inzw. verfaßten Rüstungsführer durch statt dessen den A. und S. Rast festsetzte. Dem mittelst herbeigekommen, Essener A. und S. Rast gelang, die Menge dahin zu bringen, daß Zerstörung der Zeichenanlagen abgesehen wurde. Der Bezie Altenberg Fortsetzung gelang es, ein Zufuhr zu erreichen, dagegen die Verhandlungen erfolglos. Die Bezie Altenberg Fortsetzung gelang es, ein Zufuhr zu erreichen, dagegen die Verhandlungen erfolglos. Die Menge ging zum Sturm auf die Zeichenanlage.

wetzt wurde. Dabei wurden 6-7 Mann mehr oder weniger schwerverwundet, eine Person ist bereits gestorben. Gerüchte über weitere Tote und Verwundete sind übertrieben.

wttb. Köln, 18. Dez. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Solingen: Die britische Besatzung hat die Einziehung der roten Fahnen und die Einführung der englischen Zeit angedordnet.

mtl. Wülffelm, 18. Dez. Im Laufe des gefrigen Nachmittags kamen über die Rheinbrücke bei Rembenburg etwa fünfzig Familien, insgesamt zweihundert Köpfe aus dem Glatz an. Es handelte sich um Beamte und Arbeiter aus Wülffhausen im Glatz, die ihren Wohnort verlassen mußten. Auf dem Wtransport wurden sie von der Zivilbevölkerung überhört und mit Steinen beworfen. Die Behandlung unterwegs war die denkbar schlechteste. Weitere Transporte von Ausgewiesenen sollen folgen.

wtb. Görlitz, 18. Dec. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, wurden die am vergangenen Sonnabend folgende anarchistische Untritte über das hiesige griechische Lager verhängte Sperre am gestrigen Dienstmittags 5 Uhr wieder aufgehoben, nachdem der obere Oberst Karalalos das Kommando wieder angenommen hat und für Ruhe und Ordnung Sorge getragen. In letzter Zeit fand, wie ferner gesagt wird, eine Massenflucht der hiesigen Griechen aus dem Lager statt, welche Flucht nahm nach Aufhebung der Sperre gesteigerten besonders großen Umfang an. Getrieben von dem Wunsch, stürmen die griechischen Soldaten in größter Anzahl ohne Waffen mit ihren Habseeligkeiten auf der Landstraße nach Seidenberg der deutsch-österreichischen Grenze zu, um dann mit der Eisenbahn schneller nach Heimat zu gelangen, als es nach den Plänen Entente möglich wäre. Bisher haben auf diese Weise von den 4000 hier befindlichen Griechen über 2000 das Lager verlassen.

Hannover, 18. Dez. Die Ueberleitung für Lebensmittel und Kohlenverfrachtung des Arbeiter- und Soldaten-Hannover ist u. a. eifrig bemüht, versteckten Lebensmittelansammlungen auf die Spur zu kommen und sie für Gefangenschaft zu sichern. Bisher sind Läger im Werte 13 Millionen Mark, die meist von Feldmarktlenden angekauft waren, beschlagnahmt worden.

Stettin, 19. Dez. Als erste Frau für die Wahl Nationalversammlung wurde laut B. T. Oberlehrer Krobisch von den Demokraten Pommerns an 5. Stelle gestellt.

Göttingen, 18. Dez. Der Vorstand der hiesigen nationalliberalen Partei (Deutsche Volkspartei) hatte auf nachstehende eine Vertrauensmänner-Beversammlung einberufen und dazu alle Männer und Frauen eingeladen, die geneigt sind, als Vertrauensleute der Partei beizutreten. Nach einleitenden Worten des Parteileiters, Geheimrat Professor Brandt, berichtete Geheimrat Professor v. Sönnichsen über die mit der hiesigen demokratischen Partei getroffenen Einigungsverhandlungen. Nach längerer Aussprache, die sich an den Bericht angeschlossen, wurde der Antrag angenommen, daß dem Parteivorstande der demokratischen Partei der Provinz in Hannover wegen wünschenswerthen Eingangs weiterer zu verhandelnden Entgegenkommen zu zeigen, soweit es die Wirkungen der nationalliberalen Partei zuleist. Zum Schluß wurde eine Reihe von Vorschläffen gebildet, die in die nächsten Wahlen und Agitationstätigkeit eingutreten haben. Eine Anzahl Männer und Frauen trugen sich in die Liste der Vertrauensleute ein.

Elm. Köln, 19. Dec. Vor dem hiesigen Polizeihauptmann hatten sich am Montag und Dienstag Hunderte von Kölnern versammelt, die die Anordnungen der britischen Behörden über die Verkehrsregelung nicht befolgt hatten. Die Schuldigen sind mit erheblichen Geldstrafen belegt worden.

III. Esfen (Nahr), 19. Dez. Die Zahl der fir
Berpleute hat gestern abgenommen. Es streit
gesamt noch etwa 15 000 Mann gegen 20 000
Mann in den Vortagen. Wie verlautet, beabsich
Regierung in Bochum, Gelsenkirchen und Dortmund
Industrie zu errichten, die fir den Eisenerze
Industriebezirk bestimmt sind.

III. Genf, 19. Dez. Das „Journal d'Alsace“
meldet, daß die Landgerichtspräsidenten Roett
Roess, die Staatsanwälte Vogt, Wiry, Boeckin
mann, die Amtsrichter Streckert, Jäger, Koch, s.
Gebensatz in Straßburg verhaftet wor-

II. Frankfurt a. M., 19. Dez. Der
verband der Fortschrittlichen Volkspartei
Hessen hielt gestern unter starker Beteiligung
Starkenburg und Oberhessens (Rheinheß)
wegen der feindlichen Bejegung nicht vor
hier eine außerordentliche Tagung ab. In
von List-Berlin wohnte der Versammlung
Gast bei. Nach einer Ansprache des Hrn.
Meinrich-Darmstadt und nach kurzen Erläu-
terungen des Vorsitzenden Justizrath Reh-Alsfeld
die Ueberleitung der Organisation in die
tische Partei beschlossen, ebenso mit all-
gemeiner Stimme der Anschluß des Landes
an die Reichsorganisation. Sodann wurden
Kandidaten für die deutsche Nationalversam-

München, 19. Dez. Auch gestern hier zu einem Versammlungstummult. Jugendversammlung der deutschen Soldaten erklärte ein kommunistischer Soldat, daß seiner Kameraden wegen friedlicher Prothe verhaftet worden sei. Wenn er nicht frei werde, würde es eine blutige Demonstration geben. In dem entstehenden Tumult traten kommunisten auf die Bühne und erklärten die

ihr Kamerad frei sei. Pöblich wurde bekannt, daß der Verhaftete in Wirklichkeit frei sei. Inzwischen ankommende Abteilungen des Leibregiments unter republikanischer Schutzwache brauchten nicht mehr einzuschreiten.

wob. Danzig, 17. Dez. Eine große Kundgebung deutschen Bevölkerung Danzigs gegen die polnische Machtgaskette fand heute nachmittags anlässlich der Anwesenheit des preussischen Ministers Hirsch statt. Ein nach Tausenden zählende Menschenmenge zog mit deutschen Fahnen und unter Abfingen deutscherlieder von Geismarkt, wo sie sich versammelt hatten, zum Oberpräsidium, wo verschiedene Redner zum Ausdruck brachten, daß die alte deutsche Stadt Danzig und die Provinz Westpreußen ewig deutsch bleiben müßten. Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen von Jagow sprach zur Menge und gab die Versicherung ab, daß solange er der Präsident von Westpreußen sei, er seine letzten Kräfte, sein ganzes Können und sein Herz dafür einsetzen werde, daß Westpreußen deutsch bleibe. Jetzt ges es aber, unermüdlich für die deutsche Sache einzutreten. Mit Hochrufen und Abfingen der deutschen Nationalhymne schloß die Demonstration. Auf den Geismarkt zurückgeführt wurde von der Versammlung die Abfingung des nachstehenden Punkteprogrammes an den Präsidenten Wilson nach Paris beschloffen. Im Namen von 150 Deutschen Danzigs bitten wir Sie, Herr Präsident, das wir wollen, daß Danzig deutsch bleibe. Es Jahrhundertens deutsch, beabsichtigen die Polen Danzig als polnisches Gebiet zu beanspruchen. Dagegen protestieren wir alle, 98 Prozent Deutsche gegen 2 Prozent Polen. — Im Oberpräsidium empfing Minister Hirsch eine Abordnung der Demonstranten sagte zu, daß die jetzige Regierung, die allerdings eine vorübergehende sei, alles aufbieten werde, daß Westpreußen deutsch bleibe. Die Regierung sei fest geschloffen, die 14 Punkte Wilsons durchzuführen und Selbstbestimmungsrecht der Völker auch für Westpreußen in Anwendung zu bringen. Um 3 Uhr nachm. begannen eine mehrstündige Besprechung des Ministers Hirsch und seiner Begleitung aus dem Ministerium Inneren und dem Kriegsministerium mit leitenden ziger Persönlichkeiten. In den Nachmittagsstunden es zu Ausschreitungen gegen polnische Geschäfte. Trupp Soldaten und Zielfischen gegen zur Poln Bank und zur Gazetta Danzka. Während sie in Bankstolal nicht eindringen konnten, demonstrieren der Zeichnungsproduktion die Inneneinrichtung und zu Zeichnungen und Geschäftsbücher auf die Straße. massenweise Soldaten machten den Ausschreitungen ein Minister Hirsch und seine Begleitung, die nachdem hier eingetroffen waren, begaben sich abends nach zurück.

Fr. Rusie, pers. 10.

1) Die Verordnung vom 18. Mai 1918 Nr. 1, welcher Frau einschließlich Kleebeu über die Grenzen Landkreises Herford nur mit Genehmigung des Landrathes Herford ausgeführt werden darf, bleibt bestehen.

2) Die Vorschriften zu Nr. 2, 3 und 4 derselben Verordnung über die Sicherstellung von 4½ Zentner auf jeden Morgen wird aufgehoben. Zumeist Landkreises Herford ist der Verkehr mit Frau freigegeben. — A für 1 Zentner Frau und 1 für ein Zentner Kleebeu bleibt bestehen.

Herford, den 18. Dezember 1918.

1) Die Verordnung vom 4. Juli 1918, nach Stroh und Häckel nur mit Genehmigung des Ausschusses über die Grenzen des Landkreises durchgeführt werden darf, bleibt bestehen.

2) Das endgültige Vieferoll des Kreises ist nicht fest. Mehr an Stroh als das Eingehalt Umlage vom Juli 1918 braucht einschließlic der auf diese Umlage gemachten Liefermengen von den Gemeinden und Erzeugern nach dem gegenwärtigen Stande der Sache voraussichtlich nicht mehr geliefern werden. Darüber hinaus können Erzeugern des Landkreises Stroh zum Höchstpreise von 4.— M frei abgeben.

Gerford, den 18. Dezember 1918.

Der Kreisausschuß, Abt. Kriegsw.

Die Eisenbahnen sind durch die Trupp-
rungen und durch den Güterverkehr für die Leb-
und Nothelferung mehr als zu sonstigen
beansprucht. Durch die Abgabe von Lokom-
Wagen ist die Lage außerordentlich schwierig
so daß Sonderleistungen für den Personenver-
falls übernommen werden können, voraus-
die Zahl derzüge noch weiter eingeschränkt we-
Die bisherigen Bestimmungen über die Ein-
des Reiseverkehrs, wonach Fahrkarten nur an
jenden abgegeben werden, die die Notwendig-
Dringlichkeit der Reize durch schriftliche Unter-
weisen können, werden für die Weihnachts- und
zeit in vollen Umlaufe aufrecht erhalten. Je-
den verschärfte Prüfung der Nothwendigkeit er-
sichtlich ein. Die Gültigkeit der Fahrcheine
den Tag der Abreise beschränkt. Bahnsteige
nicht ausgegeben. Selbst die Reisenden, die
von Bescheinigungen Fahrkarten erhalten hal-

Zum eigenen Besten der Reisenden wird deshalb eindringlich aufgefordert, nicht wirklich Reisen zu unterlassen.

Auch die Reisenden, die eine Dauerbesetzung halten haben, werden dringend ersucht, so weit möglich, die Reisen während der Weihnachtsjahreszeit einzuschränken. Eine verschärfte Kontrolle sämtlicher Personenzüge ist angeordnet. Eisenbahnfahrpläne oder ohne Fahrkarten werden ausgeschlossen.

Hannover, den 18. Dezember 1918.

Eisenbahn

Am Sonntag, den 22. Dezember 1918,
9 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags, findet auf dem Viehmarktplatz (Kübbertor) eine öffentliche Versteigerung einer größeren Anzahl

stalt. Theilnahme von Händlern ist ausgeschlossen.
Zutritt zur Versteigerung haben nur Inhaber von
Pferdekarten. Bezahlung ist sofort zu leisten und
kann vorzugsweise in Kriegsanleihe erfolgen.
Halfter usw. sind mitzubringen.

Montag, den 23. Dezember
jedesmal um 9 Uhr vormittag beginnend
je 120

versteigert, darunter je zu gleichen Theilen schwere und mittl
Pferde.

Inhabern von Pferdekarten verleiht die Zahlung des Preises in Kriegsanleihe, jedoch nur innerhalb der gleich

Pferdeversteigerung.

Freitag
 Berlin

Pferd

Händler sind vom Verkauf ausgeschlossen
werden nur Landwirthe und Gewerbetreibend
gelassen, die im Besitz einer Pferdekarte sind
gelassen, die im Besitz einer Pferdekarte sind

Öffentliche

9 Uhr vorm., findet in Petershagen eine
liche Versteigerung von ca. 550
erkauftfähigen

steht noch
fache der
r bereits
einzelnen
No. 1000
Händler sind ausgeschlossen. Zutritt
Versteigerung haben nur Inhaber von
arten. Bezahlung ist sofort zu leisten. Z
No. 1000 wird Kriessanleihe vorzugswei

Inhabern von Pferdefarten verleiht die Regierung den Inhabern von Pferdefarten Verleihung des Kaufpreises in Kriegsanleihe, jede innerhalb der gleichfarbigen Bezugskarte, die

Berichtigung.

ich sogar
rden muß.
schränkung

Großabnehmer sucht größere und
Posten billigere sowie bessere Preislagen
Offerten mit Preisangabe unter Nr.
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Auf Grund des § 11 der Wahlordnung
gewählt zur verfassungsgebenden Deutschen Na-

Wünstler, den 14. Dezember 1918.

Der Oberpräsident. gez. Prinz von

Schwarzenmoor, den 19. Dez. 1918.
Nr. 21.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft
in Gott ergeben meine liebe, gute Frau,
unsere treusorgende Mutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Henriette Bobe

geb. Deppendorf
im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Bobe.

Die Beerdigung findet am Montag,
den 23. Dezember, nachmittags 1 Uhr
vom Trauerhause aus, auf dem neuen Stift-
berger Friedhofe statt.

Am Freitag, den 20. Dezember 1918,
abends 8 Uhr pünktlich,
im Saale des Evangl. Vereinshauses:

Vortrag

des Herrn Architekten W. Köster über:

Mittel und Wege zur Wiederbelebung
der Bautätigkeit und zur Steigerung der
Wohnungsnot

mit nachfolgender Ansprache.

Alle Angehörigen und Freunde des Bau-
gewerbes, Männer und Frauen, werden dringend
eingeladen.

Richard Bödelmann,
Vorsitzender
des Industrie-, Gewerbe- und
Handelsrats.

Vize,
Oberbürgermeister.

Herford, Brinkmann's Saal.
Sonntag, den 21. Dezember 1918:

1. Gastspiel

der

Dortmunder Theater-Gesellschaft.
Zur Aufführung gelangt:
Die ganze Leidensgeschichte der Ingendjamen
Surpial-

Gräfin Genoveva.

Novität! — Novität!

Mitter-Schauspiel in 7 Akten.

Raffensöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Au der Abendkasse: Sperrplatz 3.— Mk., 1. Platz 2.— Mk.,
2. Platz 1.— Mk. Im Vorverkauf in der Buchhandlung der
Herrn Eigemeier und Kollamp, sowie im Theater-Kassal:
Sperrplatz 2.50 Mk., 1. Platz 1.50, 2. Platz 80 Pf.

Am zahlreichsten Besuch bittet die
Dortmunder Theater-Gesellschaft.

Heute zum Weihnachtsmarkt:

Musikalische Unterhaltung

von 4 Uhr an.

F. Collbrunn,

„Restaurant zum Kurfürsten“
Renntor.

Tanz- und Anstandsschule J. Römke und Frau
Unter den Linden 3.

Am 7. Januar, abends 8 Uhr eröffnen wir in
unserm eigenen Saal einen

neuen Kursus

in der Tanz- und Anstandslehre.

Am 8. Januar, abends 8 Uhr einen

Wiederholungs-Kursus

für ehemalige Schüler.

Wir bitten um baldige Anmeldung.

Moschachtungsvoll
Jos. Römke und Frau.

Die letzte große Sendung

Stoppelrüben

traf ein, der Ctr. kostet 4 Mk. Wir empfehlen
dringend sich einzudecken, frisches Gemüse wird sehr
knapp werden. Butter- und Abfallmilch (Wade)
ist reichlich vorrätig.

Gemüse- und Obstmarkt

G. m. b. H.,

Arndstraße 6.

Herford, den 20. Dezember 1918.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir
allen unsern

innigsten Dank.

Familie Möcker.

Vin aus dem Felde zurück!

W. Terrentrop,
Sattler und Polsterer
Lübberstraße 9.

Aus dem Felde zurück

habe ich meinen Betrieb über-
nommen und bitte die geehrte
Kundschaft um Zuspruch.

Rud. Rolf,
Holzschuhfabrik, Eidum.

Suche zu sof. od. später einen

Lehrling

zur Erlernung des Malerhand-
werks. W. Hagemeier,
Wittelsdorfstr. 20.

Für größeres Hof in der
Nähe von Diefeld wird zu so-
fort oder später ein
zuverlässiger
Junge
von 15—16 Jahren gesucht, am
liebsten einer, der etwas mit
Pferden umgehen kann. Nachfr.
unt. 3789 in d. Geschäftsst. d. Btg.

Durch das Arbeitsamt
d. Landw.-Kammer sind
zu erlangen
ordentliche
Dienstmädchen
und
Burschen
kontraktlich auf
1 Jahr.

Suche auf sofort evtl. später
ein ordentliches

Mädchen

im Alter von 16—18 Jahren
für Hausarbeit, welches zu
Haus schlafen kann. Näher.
in der Geschäftsst. d. Btg. Bg.
unter 3820.

Verloren!

am Mittwoch morgen zwischen
9 und 12 Uhr in der Nähe
der Realschule eine Herren-
uhr mit Kette. Der ehrliche
Finder wird gebeten, dieselbe
gegen Belohnung in der Ge-
schäftsst. d. Btg. abzugeben.
Die Uhrnummer ist 43488.

Preiswert zu verkaufen

1 Hl. Heutel Troden.

Angab. unter Nr. 3819 erbitte
an die Geschäftsst. d. Btg.

Café Germania.

Täglich: Konzert.

Nachmittags v. 3½—6½ Uhr. Abends v. 7—10 Uhr.

Deutsche demokratische Partei!

Vortrag

des Herrn Seminarlehrer Claus, Herford, über das Thema:

„Volkserziehung“

am Sonntag, den 21. Dezember 1918, abends 8 Uhr,

im ev. Vereinshaus, großer Saal.

Unser Parteibüro befindet sich:

Werrestraße 65 I, Fernspr. 197

Deutsche demokratische Partei.

Sonntag, den 21. Dezember 1918, abends 6 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirt Tiemeier, Herringhausen:

Oeffentliche Volks-Versammlung.

Vortrag:

Was will die deutsche demokratische Partei?

Redner: Justizrat Brand-Herford.

Männer und Frauen sind herzlich willkommen.

Orter und Umgebung.

Oeffentliche Volksversammlung

für Männer und Frauen

Sonntag, den 22. Dezember 1918, nachmittags 3 Uhr,

im Lokale des Herrn Gastwirt Rüdner.

Vortrag: Was will die deutsche demokratische Partei?

Redner: Seminarlehrer Claus-Herford.

Wir laden hierzu alle Männer und Frauen von Orter und Umgegend ein.

Der Vorstand der deutschen demokratischen Partei.

Neue Welt.

Von heute ab ist mein Lokal
für das geehrte Publikum wie-
der geöffnet.

Am Weihnachtsmarkt d. 20.

Dezember 1918

großes Konzert

Wozu freundlichst einladet.

W. Viedtke.

Freiwillige

Herford.

Die Geschäftsräume im
Kreishaus II Untshaus-
straße 6 sind am 23. und
24. Dezember wegen bau-
licher Instandsetzungsarbeiten
für den Verkehr geschlossen.

Mein

Geschäftshaus

in Herford

Alter Markt, früher Edelstein,
mit Hinterhaus und großem
Garten, beabsichtige ich unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen.

W. Köster,
Architekt, Herford.

Meinkehende Dame sucht

Wohnung

von 5—6 Räumen. Angebote
unter A. O. 3551 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Kinderloses Ehepaar sucht

zum 1. April

3-4 Zimmer-Wohnung

mit Küche u. Zubh. Off. m.
Preis unter Nr. 3802 an die
Geschäftsst. dieser Zeitung.

Möbliertes Zimmer

per sofort gesucht. Pension
erwünscht. Offerten unt. 3790
an die Geschäftsst. d. Btg.

Raum

zum Unterstellen von Möbeln
gesucht. Offerten mit Preis unter
Nr. 3803 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung.

Drucksachen

für den Privat- u. Geschäfts-
verkehr liefert schnell und in
sauberster Ausführung
Fr. Kuhle, Buchdruckerei.

Schweideln!

Volksversammlung

am Sonntag, den 22. Dezember, nachm. 3 Uhr
bei Wirt Generosky.

Die Revolution und die Nationalratswahlen.

Referent: Stadtverordneter Schlüter, Herford.
Jedermann willkommen. Der Einberufer.

Größere Sendungen preiswerte

Puppenwagen

in allen Ausführungen, habe ich noch hereinbekommen.

H. Meyer,

Korbwaren-Spezialgeschäft,
Herford, Lübberstraße 22.

Elektrotechnisches Installations-Geschäft Gustav Klöpfer

Mindenerstr. 2. Fernruf 848.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen,
auch im Anschluss an das Elektrizitätswerk
Mindener-Ravensberg.

Reparaturen
und Erweiterungsarbeiten, sowie
Schwachstrom-Anlagen.

Großes Lager in:
Elektr. Lampen, Ampeln, Kronleuchter, sowie
sämtl. Ersatzteilen.

Wir haben freibleibend abgegeben:
Eine gebrauchte, aber gut erhaltene u. betriebs-
fähige

Kopfbau

von 1500 mm Planscheibendurchmesser, 1150 mm Stützenhöhe,
mit Stufenhebe und Doppelvorlege, zum Preise von
Mk. 600.— ab Werk.

Eine Beschäftigung der Maschine kann nach vorheriger Na-
meldung jederzeit bei uns stattfinden.

Eisenwerk Weserbütte Aktiengesellschaft

Bad Deynhausen i. W.

Sämtliche

autogenische Schweißarbeiten

sowie Reparaturen aller Art,
liefert prompt und sauber.

Schweißer Fahrab- u. Maschinenfabrik

von Heinrich Wittler.

Weihnachtsbäume

die letzte Sendung
ist eingetroffen

S. Coring, Rennortmauerstraße 19.

Bekanntmachung.

Am 21. d. Mts., 10 Uhr vorm., werden in
Bünde auf dem Marktplatz meistbietend etwa
200 noch arbeitsfähige und zeitig nicht arbeits-
fähige

Pferde

verkauft. Für den Ankauf der arbeitsfähigen
Pferde werden nur Inhaber von Pferdeklarten —
keine Händler — zugelassen. Der Verkauf der
zeitig nicht arbeitsfähigen Pferde ist für alle frei.
Verkaufsbedingungen werden vor dem Verkauf be-
kanntgegeben.

Bei den Verkäufen wird Kriegsanleihe vorzugs-
weise in Zahlung genommen, d. h. Käufer, die
die Bezahlung in Kriegsanleihe anbieten, werden
bei sonst gleichen Geboten in erster Linie berück-
sichtigt. Inhabern von Pferdeklarten verleiht die
Zahlung des Kaufpreises in Kriegsanleihe, jedoch
nur innerhalb der gleichfarbigen Bezugskarte, den
Vorzug.

Bünde, den 18. Dezember 1918.

Lobach, Major u. Abteilungscommandeur.